

## **Glück**

„Da hast du aber einen Schutzengel gehabt“ – „Da hat jemand die Hände über dich gehalten.“

Diese beiden Sätze gefielen der Angesprochenen gar nicht. Zwei Monate nach einem Autounfall war sie wieder gesund und hatte gerade mit ihren Bekannten darüber gesprochen. Glücklicherweise konnte sie wegen der schnellen und vollständigen Genesung sein, aber einen Engel konnte sie nicht einordnen.

Was war ihr damals beim Auffahrunfall passiert? Wie wurde geholfen, was diagnostiziert und wie geheilt? So war das:

Sie befuhr mit ihrem kleinen Pkw die Autobahn und hatte bei regennasser glatter Straße nicht unter Kontrolle, als sie bei einem Stau bremsen musste. So kam es zu dem am Stauende stehenden Klein – Lkw zu einem Sachschaden von 4 000 €. Ihr Auto landete rutschend auf dem Seitenstreifen, gebrauchsunfähig. Die erste Vermutung, es handele sich nur um einen Sachschaden, bewahrheitete sich nicht. Die Fahrerin war verletzt. Mehrere Kraftfahrer aus der stehenden Kolonne boten Erste Hilfe an. Sie wurden abgewiesen, denn die Verunglückte konnte ohne Hilfe aus ihrem Fahrzeug steigen. Aber ein Helfer kam dennoch mit einer Halskrause zurück, denn er hatte etwas von „Kopfschmerzen“ gehört.

Im Krankenhaus ergab die CT – Diagnose folgendes Bild: Bruch von zwei Halswirbeln, aber nicht verschoben. Letzteres birgt die Gefahr einer vollständigen Lähmung einschließlich Atemblockierung. Eine Notoperation wurde ausgeschlossen; die Mediziner setzten auf Selbstheilung. Während dieser Zeit durfte die Stabilisierung des Halses nicht durch Stoß oder ruckartige Bewegung gestört werden, das bedeutete – die Halskrause war ständig zu tragen. All dies erwies sich als erfolgreich.

Haben das Schutzengel oder schützende Hände bewirkt?

Dazu beigetragen haben vor allem intakte menschliche Beziehungen – engagierte Kraftfahrer, Rettungskräfte, medizinisches Personal sowie die Ärzte, die gegenwärtige hochentwickelte medizinische Kenntnisse und technische Entwicklungen beherrschen und anwenden.

Ilse Kurtz